

# Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion:  
Dresden, U. 10, Gölbeplatz 46  
Telefon 21366  
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

**Bezugspreise:**  
Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.40 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.80 M.; in Oesterreich 5.30 K.  
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Oesterreich 4.90 K.  
Einzelnummer 10 J.  
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

**Einzeigen:**  
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.  
Preis für die Zeile-Spaltszeile 20 J., im Restemittel 60 J.  
Für unbedeutlich geschriebene, sowie durch Fernschreiber ausgegebene Einzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.  
Sprechstunden der Redaktion:  
11-12 Uhr vorm.

**Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.**  
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

## Zur Lage

Der Hochgang der innerpolitischen Wellen hat die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen mehr in den Hintergrund treten lassen; und es ist nicht zu verkennen, daß nicht nur bei uns, sondern auch im feindlichen Ausland die innerpolitischen Vorgänge der jüngsten Zeit das weitaus größte Interesse der Öffentlichkeit in Anspruch genommen haben. Würde man sich bei uns aber überhaupt nicht recht klar darüber, was in der Reichshauptstadt vor sich ging, glaubte das feindliche Ausland schon am Vorabend der lang ersehnten und vorausgesagten deutschen Revolution zu stehen. In der Tat vollzieht sich gegenwärtig im Deutschen Reich eine Umwälzung, die aber einen so friedlichen Charakter trägt, daß die Erwartungen unserer Gegner ganz gewiß enttäuscht werden und jetzt schon Anzeichen vorliegen, daß ihre vorzeitige Freude sich in Mißmut und Betrübnis verwandelt. Schneller, als selbst Optimisten es erwarten zu dürfen glaubten, hat bei uns eine Neuordnung der innerstaatlichen Verhältnisse eingeleitet. Preußen wird das gleiche Wahlrecht erhalten und mit dem Rücktritt des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg dürfte auch im Reich eine neue Ära beginnen. Noch sind die Auswirkungen der innerpolitischen Ereignisse auf die gesamte Lage noch nicht abzusehen, aber die Unruhe, die sich der gegnerischen Presse schon vielfach bemächtigt hat und ihr Bestreben, die ganze Neuordnung in Preußen-Deutschland als einen Bluff und ein Theaterstück hinzustellen, dürften den Schluß zulassen, daß die friedliche Umwälzung im Deutschen Reich trotz der großen unlegbaren Fehler und Mißgriffe, die im Anfang unterlaufen sind, der Sache einer guten und schnelleren Beendigung des Krieges dienlich sein wird. Zu großen Hoffnungen in dieser Hinsicht dürfen wir uns allerdings nicht hingeben, denn solange nicht der Vernichtungswillen unserer Feinde gründlich gebrochen ist, hat keine Befehdung und Verbürgung unserer Friedensbereitschaft einen Zweck, und auch heute noch müssen wir mit den Waffen unter Recht verteidigen, das Vernunft und Willen unserer Feinde immer noch nicht anerkennen wollen. Selbst Rußland, das doch noch am meisten seine Sehnsucht nach Frieden bekundet hat, sendet jetzt wieder Tausende und Hunderttausende seiner Söhne in den Tod unter der verlogenen Parole: Zur Befreiung Rußlands! Wenn Rußland heute einer Befreiung bedarf, dann ist es die Lösung aus den Ketten seiner Verblindeten, die Befreiung von den Männern, die das arme Volk auch heute noch sinn- und zwecklos auf Befehl Englands hinopfern. Es scheint allerdings, als ob die Erkenntnis dieses einen Notwendigen für Rußland in den Gliedern dieses riesigen Staatskörpers sich ihr Recht verschaffen will, denn jüngst erst haben wieder die großen Gebiete Finnlands und der Ukraine den Petersburger Machthabern in aller Form die Gefolgschaft aufgesagt und die russische Regierung vermag auch nicht mehr dem Drängen und Fordern des Heeres und Volkes nach Einstellen der opfervollen Offensive gegenüber sich taub zu stellen. Am erwartungsvollsten dürfen wir wohl hinsichtlich der Aufnahme der Neuordnung im Inneren Deutschlands beim russischen Volke sein. Es ist doch wohl nicht anzunehmen, daß es den russischen Machthabern nach dem Scheitern dieser letzten Offensive gelingen wird, Heer und Volk noch länger der Entente zuliebe den so heiß ersehnten und so dringend benötigten Frieden vorzuenthalten. In England ist man sich von vornherein auch darüber klar gewesen, daß ein Fehlschlagen der russischen Offensive — und sie ist fahrlässig, wann Lemberg nicht erreicht wird — es unmöglich machen wird, den bislang so opferbereiten russischen Bundesgenossen noch länger bei der Stange zu halten. Darum ist Englands Bestreben auch eifrig darauf gerichtet, die bislang noch neutralen Völker Europas gegen Deutschland aufzuwiegeln. Je länger sie sich dagegen sträuben, den Briten Gefolgschaft zu leisten, um so wirgender und unerbittlicher wird der Druck, den England und sein amerikanischer Gesinnungsgenosse auf sie ausübt. England hofft, daß seine griechischen Rezepte auch andernwärts ihre Wirkung nicht verfehlen werden und scheint in jüngster Zeit wieder ein besonders liebevolles Auge auf Norwegen geworfen zu haben, dessen lanagestreckte Küste ihm eine vorzügliche Flottenbasis zu sein scheint.

## Kriegstreiber Wilson

Zur Repräsentantenhaus des amerikanischen Kongresses haben nicht nur seiner Zeit nicht weniger als 50 Abgeordnete gegen den Krieg mit Deutschland gestimmt — der Kongreß ist auch heute noch keineswegs kriegsbegeistert, wie sich das an der Behandlung der von Präsident Wilson vorgeschlagenen Kriegsgesetze zeigt. Dies stellen — teils fliegend, teils freudig — amerikanische Blätter fest und mehrere sagen ungeniert, der ganze Krieg sei nichts anderes als „Woodrow Wilsons persönlicher Krieg“. Die in Charleston (Südkarolina) erscheinende Zeitschrift „The American“,

## Das Neueste vom Tage

### Der amtliche deutsche Tagesbericht

(W. T. V. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. Juli 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der Artilleriekampf in Flandern war an der Küste stark; von der Yser bis zur Lys hatte er sich gegen die Vortage erheblich gesteigert.

Zwischen Hallebeke und Warnston sind englische Erkundungsvorstöße im Nahkampfe abgeschlagen worden.

Am La Bassée-Kanal, bei Loos und Lens sowie auf beiden Ufern der Scarpe war das Feuer in den Abendstunden lebhaft. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer nördlich der Straße Arras-Cambrai an. Sie wurden bis auf eine schmale Einbruchsstelle westlich des Bois du Vert zurückgeworfen. Heute Morgen wurde ein englisches Bataillon, das nördlich Fresnoy vorging, durch Feuer vertrieben.

##### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Längs der Aisne und in der Champagne blieb bei trübem Wetter die Feuerbetätigung meist gering.

Auf dem linken Maas-Ufer wurde tagsüber gekämpft. Nach dreistündiger starker Artilleriewirkung griffen die Franzosen in drei Kilometern Breite vom Avocourt-Wald bis zum Grunde westlich des „Toten Mannes“ an. An der Südspitze des Waldes von Malancourt und beiderseits der Straße Malancourt-Epnes drangen sie nach erbittertem Kampfe in die von uns kürzlich dort gewonnenen Gräben; im übrigen sind sie zurückgeworfen worden. In abends erneut vorbrechendem Ansturm suchte der Feind seinen Gewinn zu erweitern; dieser Angriff brach ohne Erfolg verlustreich zusammen.

Westlich der Maas war das Feuer lebhafter als sonst.

##### Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

##### Front des Generalfeldmarschalls Pringen Leopold von Bayern:

Erhöhte Gefechtsbetätigung herrschte bei Riga sowie südlich von Dinaburg und Smorgon.

In Ost-Galizien war das Feuer bei Brzezany stark. Im Karpaten-Vorland nahmen im gemeinsamen Angriff bayerische und kroatische Truppen die von den Russen jahrt verteidigten Höhen östlich von Nowica und wiesen in den erreichten Stellungen russische Gegenangriffe ab.

Auch an anderen Stellen der Romika-Linie wurden die Russen in örtlichen Kämpfen zurückgedrängt.

An der

##### „Front des Generalobersten Erbeross Joseph“

und bei der

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski

ist ein allmähliches Aufleben der Feuerbetätigung, besonders zu beiden Seiten des Susita-Tales und längs Putna und Sereth merkbar.

##### Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

##### Neue U-Boots-Erfolge im englischen Kanal. 23 000 Frutto-Register-Tonnen

Berlin, 18. Juli. (W. T. V. Amtlich.) Unter den versenkten Schiffen befanden sich 3 bewaffnete tiefbeladene Dampfer, von denen einer Munition geladen hatte und in 5 Sekunden nach dem Torpedotreffer in die Luft flog, ferner ein tiefbeladener großer Landdampfer, der aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

can“, welche dies mit besonderer Schärfe hervorhebt, bemerkt u. a. dazu, die Geschichte werde diesen Krieg so nennen, denn das Land sei nur in ihn verwickelt worden, weil Wilson und seine vertrauesten Ratgeber es nicht hätten mit ansehen können, daß die Machtstellung des britischen Reiches vernichtet würde. Wilson liebe England, habe es in überschwänglichen Ausdrücken verherrlicht und sich mit Männern umgeben, die teils britische Untertanen, teils Anhänger Englands seien. Das Blatt bemerkt dazu, abgesehen von einigen Englandfanatikern, von den Munitionsschachern der Wallstreet und der Presse, die entweder englisch fühle oder im Solde von Wallstreet stehe, lehne das amerikanische Volk einmütig den Krieg ab. Und der Kongreß habe das gewußt, als er unter Wilsons Ämte für den Krieg stimmte.

Dafür, daß der Kongreß dies gewußt habe, führt „The American“ verschiedene Beweise an. Mehrere Abgeordnete hätten es offen ausgesprochen, so z. B. Senator La Follette, der die Ergebnisse verschiedener von ihm veranlaßter Rundfragen über die Haltung des amerikanischen Volkes vorgelesen habe — alle hätten einmütig den Krieg abgelehnt. Und angesichts dieser Tatsachen habe der Kongreß für den Krieg gestimmt, sogar auch für die Bewilligung von 7 Milliarden Dollar als erste Kriegsräte und für die allgemeine Wehrpflicht, welche das amerikanische Volk wie Kammern auf die Schlachttbank der französischen Schützengräben treibe. Der innerlich widerstrebende Kongreß sei eben von Wilson mit Gewalt gezwungen worden, obgleich bewiesen sei, daß Amerikas stärkste mit allen Kriegsgegnern Deutschlands älter und stärker seien, als die mit Deutschland selbst, und die Vereinigten Staaten sicher nicht die geringste Schwierigkeit mit dem Deutschen Reich gehabt hätten, wenn sie zunächst von Deutschlands Feinden Genußnahme verlangt hätten.

Zu den Angriffen auf den deutschen Militarismus bemerkt dasselbe Blatt noch, daß der deutsche Militarismus ebenso wie die deutsche Industrie und die deutsche Landwirtschaft und wie eigentlich überhaupt die gesamte deutsche Zivilisation sich von denen der Feinde Deutschlands nur dadurch unterscheide, daß sie unendlich tüchtiger und leistungsfähiger seien.

Der Leser wird hierzu die Frage stellen: Ja, wenn der Kongreß den Krieg nicht wollte, warum hat er sich dem dazu „zwingen“ lassen? Er ist doch dem Präsidenten keinen Gehorsam schuldig. Und wie konnte Wilson ferner seinen Willen durchsetzen gegen die öffentliche Meinung?

Dazu ist zu bemerken, daß die Verhältnisse in Amerika von den unsrigen so verschieden sind, daß sie miteinander gar nicht können verglichen werden. Man glaube nur nicht, daß der Kongreß im allgemeinen dem Präsidenten wie eine willenlose Schaafherde folgt. Das tut nicht einmal die demokratische Regierungspartei. Man muß aber unterscheiden zwischen Fragen der inneren und der äußeren Politik. Die tiefe Kenntnis, welche auf Grund jahrhundertelanger Übung und Ueberlieferung das englische Parlament von den Fragen der internationalen Politik besitzt, fehlt im amerikanischen Kongreß ganz und gar. Kaum ein einziger Abgeordneter versteht etwas davon. Die amerikanischen Kongreßabgeordneten sind nichts als Parteipolitiker und interessieren sich nur für Fragen der inneren Politik. Für Lösung der innerpolitischen Aufgaben sind sie gewöhnt, und dem Präsidenten würde es schlecht bekommen, wenn er sie darin bevormunden wollte. Aber in Sachen der Auslandspolitik ist jeder Gesetzgeber des Kapitols ein „weißes Blatt“, und da fällt es dem Präsidenten leicht, die Serran zu beeinflussen.

Übrigens hat der Kongreß in Fragen der auswärtigen Politik auch keineswegs die Führung. Neben dem Präsidenten hat sie ein Faktor, der noch stärker ist als er, nämlich die Presse, besonders die große New Yorker Presse, welche allein den Ton angibt. Gleich bei Ausbruch des Krieges ergriffen sie alle, an der Spitze „New Yorker Times“, „Tribune“, „Gerald“, „World“, „Globe“ usw. Partei gegen Deutschland, und damit war die Stellungnahme der gesetzgebenden Faktoren von selbst gegeben. Sie konnte von da an nur eine deutschfeindliche sein. Ein amerikanischer Präsident kann wohl triumphieren über den Kongreß, aber niemals über die Presse. Und die amerikanische Presse ist gerade in Fragen der Auslandspolitik maßgebend: in der inneren Politik ist das nicht in der Weise der Fall, weil die Presse sich hier um die Einzelheiten weniger kümmert, auch die Kongreßleute hier ihren „eigenen Kopf“ haben und sich von den Zeitungen nicht leiten lassen wollen. In der inneren Politik spielen auch zu viele persönliche Interessen mit, so daß die Parlamentarier hier wenig geneigt sind, fremden Einflüssen nachzugeben, sowohl denen der Presse als des Präsidenten.

Wenn Präsident Wilson bei jeder Gelegenheit verrät, daß er geneigt ist, den Krieg gegen Deutschland mit möglichster Bitterkeit und Leidenschaftlichkeit zu führen, so hat

er dafür die Unterstützung der großen angloamerikanischen...

Der Ueberfall auf deutsche Handelschiffe

Aus Rotterdam wird gemeldet: Das „Holländische...

Die hatte auf Befehl des englischen Zerstörers das...

Der Bericht eines deutschen Seemanns

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bringt die Er...

In den Booten beschossen

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt aus Ver...

Aus Rotterdam, 17. Juli. (B. Z. B.) Niederländische...

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt aus Ver...

Der Weltkrieg

Zur Kriegslage

Berlin, 16. Juli. Nachdem die Engländer am...

Im Artois fand in der Nacht vom 14. zum 15. gleich...

bei Bullecourt statt. Er weiterrte wie die übrigen. Der...

Die Zahl der aus dem erfolgreichen Vorstoß südwestlich...

Eine in der Nacht zum 16. noch härter einwirkender...

Westlich der Maas wiesen wir im Morgengrauen des...

Am 17. Juli hielt der Regen an. Wir drückten zur Ver...

Die Kriegsberichte der Feinde

Von militärischer Seite schreibt man der „Möln. Volks...

Die feindlichen Kriegsberichte zu lesen, ist sehr be...

Erweiternd waren fast immer die russischen Be...

Ebenso erquicklich ist der belgische Bericht. Mit...

Aber auch die vielgerühmte einheitliche Seerführung...

Die jetzigen Kämpfe im Westen machen übrigens den...

Es hat aber den Anschein, daß jeder der beiden Oberbefehls...

Bleibend kommt bald General Roosevelt und schmeißt...

Der deutsche Abendbericht

Berlin, 17. Juli abends. (Amtlich.) Im Westen wurde auf dem linken Maasufer gekämpft...

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien. (B. Z. B.) Amtlich wird verlautbart den 17. Juli 1917:

Deutscher Kriegsschauplatz

Dem Trübe deutscher und Oesterreichisch-ungarischer...

Italienischer Kriegsschauplatz

Auf dem Colbricon explodierte eine italienische Mine;

Der Chef des Generalstabes

Der bulgarische Kriegsbericht

Sofia, 17. Juli. Mazedonische Front: Auf der gan...

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Die feindlichen Verluste. Der „Tagesanzeiger“ in...

Vom italienischen Kriegsschauplatz

An der Nonzo-Front war nach dem geistigen Mißerfolg...

Vom Seekrieg

Die norwegische Amerika-Linie teilt mit: Der Dampfer...

Yant Stockholms „Tidningen“ wurde der schwedische...

Der holländische Schoner „Timor“ ist auf der Reise...

Deutsches Reich

— Heute Vormittag hat der Kaiser die Adrehabordnung...

— Auf einer stark besuchten Tagung des Rheinischen...

— Persönliches vom Reichstag. Dr. Michaels kam...

Familie und ist im streng religiösen Geiste erzogen worden. Er besuchte das Gymnasium in Frankfurt a. O. von Sexta bis zur Prima, wo er das Zeugnis der Reife erwarb. Auf demselben Gymnasium machte auch Freiherr von Rheinbaben, der spätere Finanzminister, der ihn in das Finanzministerium als Unterstaatssekretär berief, mit ihm zusammen das Abiturientenexamen. Die Mutter Dr. Michaelis war eine geborene v. Tschirski; er hatte fünf Geschwister, die von der Mutter nach dem frühen Tode des Vaters erzogen wurden. Sein ältester Bruder wurde General, sein zweiter Bruder starb als junger Marineoffizier in Konstantinopel. Ein dritter Bruder wurde Pastor und stand der strengen Richtung, deren hervorragenster Vertreter Herr v. Vobelschwingh war, nahe. Eine seiner Schwestern ist ebenfalls mit einem Geistlichen, der in Potsdam lebt, verheiratet. Seine Frau ist die Tochter des Kommerzienrats Wille aus Guben. Dr. Michaelis hat sechs Kinder. Einer seiner Söhne fiel im Anfang des Krieges. Zwei seiner Töchter sind in der sozialen Fürsorge tätig, eine dritte Tochter leitet ein Soldatenheim in Oberlitz.

Die Wirkung des II. Vortrages. Dem Berliner V. V. zugegangene Berichte schildern die wirtschaftliche Lage in England Mitte Juni in düsteren Farben. Eine Stimme faßt das Urteil in die Worte zusammen: „In England sieht es viel schlechter aus als in Deutschland!“ Wie weit dies jetzt schon tatsächlich zutrifft, steht dahin; Tatsache ist jedenfalls nach der übereinstimmenden Beurteilung folgendes: Kartoffeln sind seit Monaten nicht mehr zu haben. Sie verkaufen in Holland, weil die Gelegenheit zur Verschiffung fehlt. Soweit noch vorhanden, werden sie in England mit Geld ausgewogen. An Zucker fehlt es gänzlich. Darunter leidet auch die Marmeladenindustrie. Das englische Brot schmeckt und sieht fürchterlich aus. Mit der Fleischversorgung steht es verhältnismäßig noch leidlich, weil die Viehhändler aus Mangel an Futtermitteln abgeschlachtet werden müssen. Zimmerbin kosten 450 Gramm Sammelfleisch 2 sh 4 d, d. h. etwa 2,10 Mark das Pfund. Bier (stout), das früher in großen Krügen bestimmten Inhalts nach deutschem Geld 1,50 M. kostete, stellt sich heute auf 1,35 M. für ein Viertel der früheren Menge. Spirituosen sind sehr selten und teuer.

Aus dem Ausland

Rußland

Die Vollzugsansätze des Arbeiter- und Soldatenrates und des Bauernkongresses haben an alle Arbeiter und Soldaten in Petersburg folgenden Aufruf gerichtet: Unbekannte Personen fordern euch in Widerspruch mit dem allgemeinen und einmütigen Willen der sozialistischen Parteien auf, mit den Waffen in der Hand auf die Straße zu gehen und so gegen die Auflösung der Regimenter Einspruch zu erheben, die sich an der Front durch verbrecherische Verletzung ihrer Pflichten gegen die Revolution entehrt haben. Wir, die Vertreter der revolutionären Demokratie ganz Russlands, erklären euch, daß die Auflösung der Regimenter auf Veranlassung der Soldatenansätze und auf Befehl des von euch erwählten Kriegsministers Kerensky geschehen ist. Jedes Vorgehen zugunsten der ansehnlichen Regimenter ist demnach gegen eure Brüder gerichtet, die ihr Mut an der Front vergießen. Wir erinnern euch daran, daß keine militärische Einheit mit den Waffen in der Hand auftreten darf ohne besondere Ermächtigung des Oberbefehlshabers, der sich in Übereinstimmung mit uns befindet. Wir erklären alle, die diesen Befehl verletzten, für Verräter und Feinde der Revolution und treffen alle Maßnahmen, die uns zur Verfügung stehen, um diesen Befehl durchzuführen. — Gleichzeitige hat die vorläufige Regierung die folgende Bekanntmachung anhängen lassen: Angesichts der bewaffneten Annäherung gewisser militärischer Einheiten am 16. und in der Nacht zum 17. Juli, in deren Verlauf eine Anzahl von Personen verwundet wurde, werden alle Kundgebungen verboten.

Am 16. Juli hat die vorläufige Regierung eine Erklärung veröffentlicht, wonach sie über die ukrainische Frage eine Entschlieung angenommen habe, der zufolge als höheres Organ der Verwaltung der ukrainischen Angelegenheiten ein besonderes Generalsekretariat eingerichtet werden würde, dessen Beamte von der Regierung im Einvernehmen mit dem Zentralrat der Ukraine ernannt und auf gerechter Grundlage durch Vertreter der anderen Nationalitäten, die in der Ukraine wohnen, und durch ihre demokratischen Organisationen vertreten werden, bestimmt werden würden.

Frankreich

Die bevorstehende Pariser Konferenz. Nach Berichten, die neutrale Blätter enthalten, wird der bevorstehenden Konferenz des Bierverbandes besonders große Bedeutung zugesprochen, da auf ihr die allgemeine Kriegslage einer Prüfung unterzogen werden soll und die Stimmung der Völker hinter den Fronten nicht ohne Einfluß auf den Gang der Verhandlungen bleiben dürfte. Auf dem Programm steht, wie das folgende Telegramm besagt, auch die Balkanfrage.

Bern, 17. Juli. Wie die italienischen Blätter melden, wird auf der in einigen Tagen in Boris sich versammelnden Entente-Konferenz vor allem die politische und militärische Lage auf dem Balkan erörtert und darüber beraten werden, ob die Armee des Generals Sarraill auf dem Balkan verbleiben und sich endgültig in das Lager von Saloniki zurückziehen oder ob die Stellungen bis Monastir weiter gehalten werden sollen. Gründe militärischer, politischer und gesundheitlicher Art machen eine Lösung in der einen oder anderen Weise notwendig.

Das Hauptproblem wird jedoch die Balkanfrage für die Konferenz kaum sein. Wichtiger wird die Entscheidung über einen Winterfeldzug werden, die nun drängt. Schweizerische Zeitungen meinen, daß auch die beginnende Neu-

ordnung in Deutschland ein wichtiges Thema der Beratungen sein soll.

Veränderung im Kabinett Ribot? Die dunklen Gerüchte über das bevorstehende wichtiger Veränderungen im französischen Kabinett, die mit den Angriffen auf Poincaré nach der Geheimnissung und dem Feldzug Clémenceaus gegen den Innenminister Maloy in Zusammenhang stehen sollen, werden heute bestätigt. Der „Temps“ gibt zwar ein Dementi und sagt, das Ministerium sei in den Hauptfragen vollkommen einig. Der „Monor Progrès“ erklärt aber, die Erklärung des „Temps“ könne schlecht zu dem Kommen und Gehen im Ministerium des Auswärtigen. Die Ansicht aller derjenigen, die in der Beurteilung derartigen politischen Situationen erfahren seien, gehe dahin, daß eine Umbildung des Kabinetts tatsächlich bevorstehe. Man behauptet u. a., der Abgeordnete Lagagnere kandidiere für die Nachfolge Maloy.

Die Lanfanner „Nouve“ meldet aus Paris, daß man in verdeckten Worten von einer zwischen den Ministern und dem Präsidenten Poincaré bestehenden Spannung spreche, die in den Angriffen auf den Präsidenten der Republik in den Geheimnissen über die Apriloffensive ihren Ursprung haben soll.

England

Der König hat heute in der Sitzung des Privy Council für sich und seine Familie den Namen Windsor angenommen. Seinen deutschen Familiennamen hat er abgelegt.

Schweden

„Dagens Nyheter“ veröffentlicht neue Einzelheiten über die von der schwedischen Polizei entdeckte Spionage der Entente. Danach betrieben die Espione ihr Handwerk hauptsächlich in Umea und Gelle und schickten von dort ihre Berichte in Zeitungen verdeckt, über die Bewegungen deutscher Schiffe an den Marineständen einer Ententegesandtschaft in Stockholm. Außer zwei Marineattachés ist auch ein Legationsrat an einer dritten Ententegesandtschaft beschäftigt.

Griechenland

Die „Ereola“ aus Athen meldet, wird die Tatsache viel besprochen, daß König Alexander allen amtlichen Kundgebungen, wie der Vereidigung der Truppen und der anschließenden kirchlichen Feiern sowie auch der am 14. Juli stattgefundenen Ehrung der am 1. Dezember 1916 gefallenen englischen und französischen Offiziere und Soldaten fernblieb.

Amerika

Der Militärausschuß des Senats beschloß nach 44-tägiger Sitzung einen zusammenfassenden Bericht über die Meeresvorsorge, die 600 Millionen Dollars zum Bau von Flugzeugen verlangt.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 18. Juli 1917.

Präsident a. D. Geh. Rat Karl von Kirchbach, der frühere Generaldirektor der Staatseisenbahnen, kam am 22. Juli d. J. seinen 70. Geburtstag begehen. Er wurde in Auerbach i. V. geboren, besuchte die Fürstenschule in Meißen und studierte in Leipzig Rechtswissenschaft. Als junger Mann machte er den Feldzug von 1870/71 mit, wobei er sich das Eisenerz erwarb. Von Januar 1899 bis September 1910 war Herr von Kirchbach Generaldirektor der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Freigabe von Kaffee-Ersatzmitteln zum Verkauf betr. Nach der Ratsebekanntmachung vom 2. Juli 1917 über Verkehr mit Kaffee und Kaffee-Ersatz ist den Verbrauchern erst vom 8. August ab der Kauf von Kaffee-Ersatzmitteln möglich. Um der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, sich für die Zwischenzeit mit etwas Kaffee-Ersatzmitteln zu versorgen, ermächtigt das Lebensmittelamt die Geschäfte, die noch Kaffee-Ersatzmittel auf Lager haben, diese bis 25. Juli gegen Abstrich der für den Erwerb von Kaffee auf der Lebensmittelkarte vorgezeichneten Gelder zu verkaufen. Auf jede Lebensmittelkarte darf das Doppelte der für Kaffee vorgesehenen Menge, mithin 1/2 Pfund Kaffee-Ersatz, abgegeben werden. Das Lebensmittelamt weist ausdrücklich darauf hin, daß die vorstehende Ermächtigung keinen Bezug auf denjenigen Kaffee-Ersatz hat, der den Händlern zur Belieferung der im Juli bei ihnen abgegebenen Bestellabschnitte von einzelnen Großhändlern oder Fabriken etwa bereits zugegangen ist. Diese Ware ist vielmehr zur einheitlichen Belieferung der jetzt ausgegebenen Kaffee-Ersatz-Karten und Bezugsscheine zurückzuhalten. Vom 26. Juli ab ist auch der nach Vorstehendem zugelassene Verkauf von Kaffee-Ersatzmitteln auf die Lebensmittelkarten verboten.

Die Sammlung von Obstern in Dresden, die jetzt erneut angeregt wird, hat hier im vorigen Jahre bereits einen recht guten Erfolg gehabt. Es wurden in den Sammelstellen des Görlitzer Waren-Einkaufs-Verbands nicht weniger als 148.155 Kg. Obstern, Äpfeln und Kastanien gesammelt und den Delmühlen zur Bereitung von Öl zugeführt. Die Sammlung wird durch den Görlitzer Waren-Einkaufsverein fortgesetzt und zwar werden die Kerne in entsprechender Weise bezahlt.

Eierverteilung. In dieser Woche wird auf jede Lebensmittelkarte 1 Ei verabreicht. Preis das Stück 34 Pfg.

Leipzig

Besuch der türkischen Journalisten. Heute vormittag trafen 4 der bedeutendsten türkischen Journalisten auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Sie sind Gäste des Kreisvereins des Vereins deutscher Zeitungsverleger und der Ortsgruppe Leipzig des Landesverbandes der

sächsischen Presse. Nach einem Rundgange durch die Stadt wurden die Gäste im neuen Rathause durch eine Ansprache des Bürgermeisters Roth begrüßt. Dierant schloß sich die Besichtigung der Universität, Klingers Malabildes des Instituts für Zeitungswesen und des Museums der bildenden Künste. Am Nachmittag wurde das Weltkriegsdenkmal und die Deutsche Bäckerei in Augenschein genommen, worauf nachts die Weiterreise nach Süddeutschland angetreten wurde.

Wegen der Beschlagnahme der zu Bedachungen und Blichanlagen verwendeten Kupfermengen und Platinteile hat das Stadtverordneten-Kollegium an den Rat das Ersuchen gerichtet, an den maßgebenden Stellen dahin vorstellig zu werden, daß die zu gewährenden Uebernahmepreise mit den gegenwärtigen geltenden Preisen für Erzeugnisse und Arbeitslöhne in Einklang gebracht werden. Der Rat hat beschlossen, die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Eine Aufhebung des Sammelbrotverbotes ist hier erfolgt, da die Mehlverträge der sächsischen Mehlverteilungsgesellschaft gestatten, daß wieder Sammeln gebaden werden können. Die Sammeln werden aus dem verfügbaren Weizenmehl hergestellt. Mehr als 7 Sammeln für eine Person dürfen wöchentlich nicht entnommen werden.

Gartenstein, 17. Juli. Die hiesige Bürgermeisterstelle soll neu besetzt werden. Sie ist mit einem Jahresgehalt von 3000 Mark ausgestattet, das nach je 3 Jahren um 200 Mark bis zum Höchstgehalt von 4000 Mark steigt.

Löbau, 17. Juli. Infolge des Papiermangels hatte der Verlag des hiesigen Amtsblattes „Sächsischer Postillon“ bei dem Stadtgemeinderat nachgehakt, von der Veröffentlichung des amtlichen Berichtes über die Stadtgemeinderats-Sitzungen abgesehen. Das Gesuch wurde jedoch abgelehnt, mit der Begründung, daß ein objektiver Bericht in die Öffentlichkeit gelangen müsse.

Meuselwitz, 18. Juli. Der Idaschacht der Johann-Friedricher Braunkohlewerte ist am Sonntagmorgen zum großen Teil abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend, die Ursache unbekannt.

Birna, 17. Juli. Eine Erhöhung der Gaspreise wird demnächst auch hier infolge der fortgesetzten Steigerung der Preise für Rohstoffe, für Kohle und für Arbeitslöhne eintreten. Zunächst soll auf das Gas ein Kriegszuschlag erhoben werden und zwar für Leuchtgas 3 Pfennige sowie für Kraft-, Heiz- und Kochgas 4 1/2 Pfennige. Die Frage der späteren Einführung eines Gaseinkaufspreises soll nach dem Kriege, spätestens aber bei der Beratung des Haushaltsplanes für 1919 erörtert werden. Auch der Kokspreis wurde auf 2 Mark für den Zentner erhöht.

Zittau, 17. Juli. Zur Kleiderverfertigung der Bevölkerung von Stadt und Land beabsichtigt der Kommunalverband den Abzug der ihm von der Reichsbekleidungsstelle überlassenen Kleidungsstücke den gewerbsmäßigen Kleiderhändlern des Bezirkes zu überlassen, während er sich selber die Ueberwachung dieses Handels vorbehält. Die Händler haben sich deshalb bei der Königlich-Kantonshauptmannschaft Zittau zu melden.

Wettervorhersage für den 19. Juli 1917

Königl. Sächs. Landeswetteramt.  
Zeitweise heiter, keine wesentliche Temperaturänderung, Gewitterneigung, sonst meist trocken.

Gerichtssaal

Baunzen, 17. Juli. Wegen der Verschwendung beschlagnahmter Lebensmittel hatte sich der Gutsbesitzer Wilhelm Elfer aus Niederramersdorf vor dem hiesigen Landgerichte zu verantworten. Er hatte an seinen Bruder aus Mitleid beschlagnahmte Lebensmittel und zwar einen Zentner Weizenmehl, dreiviertel Zentner Roggenmehl und einviertel Zentner Gerstenmehl sowie fünf Zentner Kartoffeln verschenkt, weil dieser als Kutscher in den dürftigsten Verhältnissen lebte. Außerdem war er krank und hatte sechs kleine Kinder zu versorgen. Der Gutsbesitzer wurde deshalb vom Schöffengerichte zu Verhaftung zu 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis und der Kutscher Elfer zu 120 Mark Geldstrafe oder 12 Tagen Gefängnis verurteilt. Beide hatten hiergegen Berufung beim Baunzener Landgericht eingelegt, die jedoch verworfen wurde.

Bermischtes

Vorbestehende Steigerung der Bücherpreise. Aus den Kreisen des Buchhandels wird mitgeteilt, daß infolge der Schwierigkeiten der Papierherstellung die Preise für maschinenglattes Drudpapier sehr bedeutend gestiegen sind. Hierdurch wird die Herstellung von Zeitschriften erheblich beeinträchtigt und auch die Produktion an Büchern in der nächsten Zukunft stark beschränkt werden. Damit wird zugleich eine erhebliche Steigerung der Bücherpreise verbunden sein.

Handel und Verkehr

Die deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind soweit vorbereitet, daß die beteiligten Regierungen demnächst mit den amtlichen Verhandlungen beginnen werden. Von österreichischer Seite werden die Leiter des Handelsministeriums, die Sektionschefs Geheimrat Viktor Mataja und Richard Riehl und Ministerialrat Schüller, und von ungarischer Seite der Handelsminister Graf Serenhi, und der Staatssekretär im Handelsministerium Baron Verfan den Verhandlungen teilnehmen.

Verantwortlich für den reaktionellen Teil: F. J. J. Keller, für Reklame und Anzeigen J. J. Keller. — Druck und Verlag der „Saronia-Buchdruckerei G. m. b. H.“, sämtlich in Dresden.

Die Rose vom Rhein

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck nicht gestattet.

(29. Fortsetzung.)

Er lachte nur. Sie fragte ihn, ungeduldig werdend, weshalb er sie noch weiter belästige, da er doch sähe, daß er nichts bei ihr erreichen könne...

Fast besinnungslos vor Angst und Entsetzen rennt sie blindlings vorwärts — dem Wasser zu — Ein Klatsch — ein schwacher Schrei — In ihren Ohren laßt und braust es. Ihr Herzschlag setzt aus. Noch kurze Zeit arbeiten ihre Arme wie Maschinen ohne Seelenkraft — Dann schwinden ihr die Sinne.

Als sie die Augen wieder aufschlug, lag sie auf weichem Rasen. Und neben ihr kniete — sie meinte, im Paradiese zu sein und nicht auf dieser Erde — neben ihr kniete er — Walter v. Hochstedt. Und seine Kleider waren ebenso naß, wie ihre Kleider. Was war geschehen? ... Jetzt fiel ihr alles ein. Und während er ihre kalten Hände rieb, damit das warme Blut wieder den erstarrten Körper erwärme, erzählte er, wie er im Garten spazieren gegangen wäre und plötzlich Silberhufe gehört habe...

Aber er hatte seiner schwerkranken Mutter sein Wort gegeben, und Walter v. Hochstedt war nicht der Mann, der sein Wort brach. Mit fast übermenschlicher Energie zwang er sein rebellisches Herz zur Ruhe. Am Parktor, vor dem kleinen, glycinienumwachsenen Hause, reichte er ihr mit einer Verbeugung schweigend die Hand.

Dann machte er kehrt. Und sie ging ins Haus. So schieden diese beiden jungen Menschenkinder von einander — ohne das erlösende Wort, das beiden auf den Lippen brannte. Schieden sie mit einem tiefen Weh im Herzen — Opfer der Konventionen.

O, wieviel Leid, wieviel Tränen und kummervolle Nächte wären beiden erspart geblieben — hätte eines von ihnen den Mut gefunden zu dem kleinen, aber so bedeutamen Wort: „Ich liebe dich!“

XII.

Ein gewitterschwüler Oktobertag. Traubenschar die Weinberge. Knisterndes rotes Laub auf Wald- und Parkwegen. Halbverwelkte Ästern und Georginen in abgeblühten Gärten und vor den Fenstern... Ueberreif die ganze Natur. Herbststimmung. In ihrem Korbsjosa, umblüht von Spätnecken und Riesen Sonnenblumen, die sie besonders liebte, lag Frau Gisela v. Hochstedt. In losen Falten hing das dunkle Rajasmirgeward um die beängstigt abgekehrten Glieder. Die fast durchsichtigen, mattweißen Hände ruhten im Schoß über einer kaum angefangenen Stiderei. Der Ausdruck ihres Gesichts hatte sich in letzter Zeit verändert. Keine Kämpfe mehr. Kein Sich-Aufbauern. Geduld. Ergebung. Resignation. Langsam, ganz langsam zehrte ihr Körper sich auf. Und mit ihm Geist, Seele. Seit ihr Sohn fort war, hatte sie auch das letzte bißchen Spannkraft verloren. Nichts fesselte sie mehr ans Leben. Nichts. (Fortsetzung folgt.)

Man steigt nach

einmaliger Probe ungern vom Rade und wenn

man absteigt denkt man nach

warum man nicht schon längst sich das lästige Aufpumpen und Flicken der Pneumatikschluche ersparte,

denn auf Loc-Bereifung fährt man leicht und gleitet nicht aus

infolge des auf dem Rade angebrachten Gleitschutzes. Ueberzeugen Sie sich selbst von den vielen Vorzügen und verlangen Sie den Prospekt von der

Loc Fabrik elastischer Radbereifungen ohne Pneumatik G. m. b. H. Mainz-Kostheim.

Kunst-Stopferei und Weberei

Marschallstraße 29 Dresden-A. Marschallstraße 29 Telefon 17351

Spezialität: Kunstvolle Stopfung oder Einwebung von Brandlöchern, Rissen, Motten- und Käsesträh, Schritten in Garderoben, Gobeln, Tüllen, Gardigen, Billard-Tüchern und Geweben aller Art.

Best. kath. Mädchen v. Lande mit schöner Ausstattung u. Verm., sehr religiös u. wirtschaftl., wünscht mit kath. einfl. kriegsinvaliden Beamten zwecks

Heirat

in Verkehr zu treten. Strenge Diskretion wird zugesichert, aber auch verlangt. Gewerbsmäßige Vermittlung erbeten. Angebote unter H. Q. 4117 an die Geschäftsst. d. Ztg.



Kleintier-Ausstellung

Täglich geöffnet von 10-7 Uhr. Eintritt für Erwachsene 20 s, Kinder und Militär 10 s.

Verlobungs-Verählungs-Visitenkarten liefert schnell u. preiswert Saxonia-Buchdruckerei S. u. H. Dresden-A., Holbeinstr. 46.

Die Drogenhandlung v. Hermann Roth Dresden, Altmarkt 5 empfiehlt alle in ihr Fach einschlagende Artikel.

Geschäfts-Anzeiger

Dresden

Briefordner-Fabrik Cito und Buchbinderei Dresden-A. 1. J. Brendel, Fernspr. 26812 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Buchbinderarbeiten.

Buchdruckerei Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden-A. 16, Holbeinstr. 45 Fernsprecher 21366 Anfertigung aller Drucksachen für den Bedarf von Behörden, Geschäften und Familien.

Gardinenwäscherei Dipl.-Ing. Richard Stein, Dresden-Neustadt, Bischofsweg 102, Telefon 21901.

Gold- und Silberwaren Fernsprecher 18178 Reichs Auswahl - Reparatur und Neuarbeiten Theodor Scholze, Schloßstraße 5a

Hüte stets Mutzen jeder Schirme Neuheiten Art u. Stoffe Heinrich Padberg, Luisenstr. 70. Fernruf 10426.

Kürschnerei Paul Klante, Dresden-A., Lortzingstr. 32. Neu-Anfertigung, Reparatur und Um- arbeitung schnellstens und preiswert.

Malerarbeiten werden prompt und billig ausgeführt. B. Persich, Malermeister, Bergmannstraße 11. Fernspr. 21942.

Schneidermeister Hermann Göbel Neumarkt 8 II, a. d. Frauenkirche.

Waschanstalt Dipl.-Ing. Richard Stein. Lieferung auch nach Gewichtsberechnung. Dresden-Neustadt Bischofsweg 102, Telefon 21901

Bautzen

Bankhaus Schmidt & Gottschalk Theaterpassage 6 Ecke Schulstraße Einlösung sämtl. Zinsscheine 14 Tage vor Fälligkeit. An- u. Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen usw. Verzinsung von Einlagegeldern auf Buch bei täglicher Abhebung, ein- u. mehrmonatlicher Kündigung je nach Vereinbarung zu günstigsten Bedingungen.

Handschuhmacher u. Bandagist Josef Rother Kornmarkt-Ecke, am Theater.

Klapphüte, Zylinderhüte Haarhüte, Wollhüte, Jagdhüte, Mützen. Filswaren. Pantoffeln u. Filzschuhe. Reparaturen billigst. Paul Ulbrich, Schulstraße 11.

Chemnitz

Hochfeuerfestes Ton-Kochgeschirr. Grosse Auswahl. Billige Preise. Peter Weland, Ecke der Hain- und Stifts- strasse neben dem Postamt 4.

Leipzig

Buchbinderei von Franz Harmuth Firma B. Meyberth Lindenstr. 14 Tel. 13715 Wohn. Seitenstr. 2 II. Anfertig. all. Art Bucheinbände schnell u. billig.

Kirchenmalerei Heinrich Hinrichs

Zittau

Schuhwaren gute Paßform, haltbar und billig bei Wendelin Rucker, Frauenteustraße 21.

Sendet Euren Angehörigen Feldpost - Abonnements Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die Sächsische Volkszeitung nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen.

Strümpfe werden neu- und angestrichelt von nur besten Garnen. Lager in Strümpfwaren u. Tricotagen. Mech. Strickerai on Osk. Köhler, Strümpfwirt.-Wfr., Dresden, Klammstraße 14

Bernhard Zuckschwerdt Dresden Schlossstrasse 5b Gegründet 1862 Zigaretten